

Eigenes Institut für Kizilhan an Dualer Hochschule

Bundesweit bekannter Psychotherapeut leitet neue Forschungsabteilung in VS und engagiert sich weiter für Kriegsopfer im Irak

Schwarzwald-Baar (jdr) Die Duale Hochschule Villingen-Schwenningen baut ihre Forschungsaktivitäten aus: Zum 1. März wurde das bundesweit einmalige Institut für transkulturelle Gesundheitsforschung gegründet, das im Herbst mit vier bis sechs Mitarbeitern die Arbeit aufnehmen soll.

Im Fokus wird ein Themenbereich der psychischen Gesundheit liegen, in dem sich der Leiter des neuen Instituts, Professor Jan Ilhan Kizilhan, seit Jahren erfolgreich einsetzt und der ihm große Aufmerksamkeit beschert hat. Es geht darum, was die Ursachen von Gewalt

gegen Menschen sind. Aber auch, wie Menschen – auch aus ihrer jeweils eigenen Kultur heraus – Widerstandskraft gegen psychische Krisen und Stress entwickeln und ihre Traumatisierungen bewältigen. Daraus, so Kizilhan bei einem Pressegespräch am Donnerstag, sollen sich neue Therapieansätze ableiten lassen.

Der Villingen-Schwenninger Psychologe, Psychotherapeut und Traumaexperte sowie Leiter des Studienganges Soziale Arbeit – Psychische Gesundheit und Sucht ist prädestiniert für diese Aufgabe. Er engagiert sich seit Jahren für Opfer der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) im Irak. Unter anderem holte er 2015 mit Unterstützung der Landesregierung 1100 Frauen der jesidischen Minderheit, die vom IS brutal verfolgt wurde, nach Deutschland, damit die

oft vielfach vergewaltigten Frauen hier therapiert werden konnten. Inzwischen seien die Frauen auf einem guten Weg, hätten Deutschkurse absolviert, zum Teil Berufsausbildungen begonnen, manche hätten geheiratet.

Doch Kizilhan ist klar, dass die Probleme im Irak noch wesentlich größer sind und nur vor Ort angegangen werden können. Dort seien große Bevölkerungsteile traumatisiert durch die brutalen Kämpfe bis an den Rand des Völkermordes. „Die Folgen dieser Konflikte werden uns noch Jahrzehnte beschäftigen“, sagte Kizilhan voraus.

Kizilhan wurde daher im März 2017 Gründungsdekan eines Instituts für Psychotherapie und Psychotraumatologie an der Universität Dohuk im Nordirak. Dort absolvieren 28 Frauen und Männer ein Studium nach europäi-

schen Standards, was im Nahen Osten einmalig sei. Sie sollen vor Ort helfen – und ihrerseits Therapeuten ausbilden.

Kizilhans Expertise kommt auch seiner Aufgabe als Leiter der transkulturellen psychosomatischen Abteilung der Mediclin Klinik am Vogelsang in Donaueschingen zugute. Dort wurden seit 2016 rund 400 Menschen mit Migrationshintergrund behandelt. Dabei wird der jeweilige kulturelle Hintergrund in die Therapie mit einbezogen.

Und wie geht Kizilhan selbst mit all dem Schrecklichen um, das er als Therapeut im Irak zu hören bekommt? Quasi als Antwort verweist er auf sein neues autobiografisches Buch „Nachtfahrt der Seele – Von einem, der auszog, um das Licht zu suchen.“ Zu einer öffentlichen Lesung kommt er am 12. Juni um 19 Uhr ins Rathausfoyer Tuttlingen.



Professor Jan Ilhan Kizilhan zeigt sein neues Buch „Nachtfahrt der Seele – Von einem, der auszog, um das Licht zu suchen“.

BILD: JÜRGEN DREHER

